

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 243.

Dienstag den 30. August.

1864.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden zur Vertilgung der **Matten** in den städtischen Schleußen Phosphorpräparate aufgestellt werden. Die Grundstücksbesitzer, namentlich die, deren Grundstücke Beischleußen haben, werden hierdurch aufgefordert, ein Gleiches zu thun. Nähere Auskunft wird im Marstalle erteilt.
Leipzig, am 26. August 1864.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleißner.

Bienenzucht.

In Nr. 227 d. Bl. befindet sich ein mit obiger Aufschrift bezeichneter, jedenfalls wohlgemeinter Aufsatz, in welchem unter andern Bemerkungen namentlich der Stadt Leipzig der Vorwurf gemacht wird, daß sich hier die Bienenzucht keine eigentliche Bahn gebrochen habe. So wenig dies nun in Abrede gestellt und auch nicht geläugnet werden kann, daß die Zahl der bloßen Bienenhalter sich in neuerer Zeit sehr vermindert hat, so dürfte dies bei den täglich mehr verschwindenden Privatgärten fast weniger zu verwundern sein, als der Umstand, daß auch in den benachbarten Dörfern eine gleiche Abnahme zu bemerken ist. Denn wenn man bei gelegentlichen größeren oder kleineren Wanderungen in der Umgegend über die Bäume und Hecken in die Gärten oder Höfe der Dorfbewohner hineinschaut, so findet man wohl noch hier und dort eine Bienenhütte, meistens aber in vernachlässigtem Zustande und mit Bienenstöcken irgend einer Art wenig oder gar nicht besetzt. Eine rühmliche Ausnahme machen hierin zwar einige der Herren Schullehrer der Umgegend, welche auch mit der Bienenpflege und den in der Bienenzucht gemachten Fortschritten der Neuzeit genau bekannt sind, wie z. B. in Baalsdorf, Zweenfurth u. s. w. Auch von einigen Herren Geistlichen und benachbarten Forstbeamten wird dieser Poesie der Landwirtschaft eine sorgfältige Theilnahme gewidmet; im Ganzen aber wird auf den Dörfern weder von den wirklichen Landwirthen, noch von den Personen, welche wegen des Betriebes ihres Gewerbes mehr an das Haus gebunden sind, wie z. B. Schmiede, Stellmacher, nicht mehr so wie sonst die wünschenswerthe Aufmerksamkeit geschenkt. Ob die zunehmende Concurrenz solche kleine Gewerbetreibende nöthigt, auch die geringe der Pflege und Beobachtung der Bienen gewidmete Zeit ihrem Geschäfte nicht zu entziehen, oder ob Mangel an Räumlichkeit oder andere Verhältnisse zum Grunde liegen, dies zu erörtern kann nicht der Zweck dieser Zeilen sein. Veranlassung zu letzteren gab eigentlich bloß der in dem fraglichen Aufsätze befindliche Passus: Leipzig eignet sich besonders für eine gedeihliche Bienenzucht. Vor funfzehn oder zwanzig Jahren hätte man dies vielleicht behaupten können. Zu jener Zeit war noch ein großer Theil der vorstädtischen Häuser mit Gärten versehen, hinter deren Planken und Mauern sich fast unmitttelbar die schönsten Getreide- und blühenden Rübsenfelder befanden. Jetzt sind diese Gärten der alten Vorstädte zum größten Theile selbst mit Häusern besetzt oder doch so verbaut, daß es der fleißigen Biene schon schwer sein muß, den Ausflug, noch schwerer aber mit den Höschen an ihren Füßen oder vollgefogen von ihrer Nahrung den Heimweg über die große und hohe Häusermasse der neuen Vorstädte zu finden, zumal wenn stürmische Witterung den Flug erschwert oder der Rauch der überall entstandenen Dampfen hinderlich ist, welcher überdies nach Ansicht vieler Personen auch nachtheilig auf die Blüthenkelche wirken soll. In den neu entstandenen Vorstädten ist die Zahl der Gärten nicht groß oder sie sind häufig in so viele Parzellen an die Miethbewohner vertheilt, daß die Aufstellung eines Bienenstandes unmöglich ist. Daß unter solchen Verhältnissen ein rechtes Gedeihen der Bienenzucht wohl nicht zu erwarten ist, dürfte wohl nicht Wunder nehmen, und hieraus zu erklären sein, wodurch der größte Theil der, obschon nicht nach Gewinn strebenden hiesigen Bienenhalter dieser Liebhaberei nach und nach zu entsagen genöthigt worden ist.

Einsender dieser Zeilen, welcher seit 45 Jahren der Bienenzucht mit stets gleichem Vergnügen obgelegen und in seinem zu dreißig Bienenstöcken eingerichteten Bienenhause früherhin selten eine leere Stelle hatte, hätte diesen örtlichen Verhältnissen vielleicht auch unterliegen müssen, wenn er seinen in stetem Rückgange begriffenen Bienenstand nicht in einen im Johannisbale ermietheten Garten verlegt hätte, obschon er auch dort nicht auf großes Gedeihen hoffen will, da mehrere ähnliche Versuche daselbst nach einigen Jahren stets wieder zu Ende gegangen sind. Der Grund hiervon liegt allerdings wohl darin, daß ein Bienenhalter seinen in einem entfernt liegenden Garten befindlichen Bienen niemals die sorgsame Pflege und Beobachtung widmen kann, welche namentlich zur Schwärmezeit, oder wenn sich zuweilen Raubbienen einstellen wollen, oder zu andern Zeitpunkten nöthig ist. Da übrigens Feld, Wiese und Wald den Bienen eine ergiebige, unsere Promenaden aber außer den Linden und einigen Akazien nur eine geringe Nahrung gewähren, und die wenig honigreichen Blumen der Gärten von den Bienen erst aufgesucht werden, wenn die Felder anfangen leer zu werden, so dürfte es doch wohl gewagt sein zu behaupten, daß bei den jetzigen örtlichen und sonstigen Verhältnissen Leipzig zu einer besonders gedeihlichen Bienenzucht geeignet sei. G. W.

Verschiedenes.

Leipzig, 29. August. Der Polizeiamtsregistrator Berthold beging heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. Außer einer ihm von dem Directorium des Polizeiamtes gewährten namhaften Gratification für stete treue Erfüllung seines Amtes wurden ihm nach vielen Seiten Beweise der Theilnahme an seinem Ehrentage, namentlich von seinen jetzigen und früheren Collegen ein werthvolles, in einer goldenen Ancreuhr mit goldener Kette bestehendes Geschenk zu Theil.

Am Sonntag den 28. August sind auf die westl. Staatsbahnen 164 Tour- und 420 Tagesbillets bei hiesiger Expedition verkauft worden.

Auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn wurde am Sonntag den 28. August Mittags 1 Uhr ein Extrazug nach Schleuditz und Halle mit 701 Personen (auf Billets für Hin- und Rückfahrt gültig) befördert.

Thüringische Eisenbahn. Von Station Leipzig wurden am Sonntag den 28. August verkauft 125 Tour- und 418 Tagesbillets, für Hin- und Rückfahrt gültig.

(Eingefandt).

Die „Gute Quelle“

wird in Folge der unablässigen Rührigkeit ihres umsichtigen Wirthes schon in den nächsten Tagen wieder im Stande sein, allen Denen, welche in den traulichen Räumen dieser Erquickungsanstalt Erholung und Unterhaltung suchen, eine Reihe von neuen Kunstgenüssen zu bieten. Die rühmlichst bekannte Familie Bizinger aus dem Pusterthale nämlich wird demnächst einen Cyclus von Vorträgen in der „guten Quelle“ eröffnen. Wer die vortrefflichen Leistungen dieser mit Recht allgemein beliebten echten Tyroler-Sänger kennt, wird gewiß nicht versäumen, auch jetzt wieder einige genussreiche Abende bei denselben zu verleben; wer die eben